

Der Liebesbrief ist bedroht - AUSSTELLUNG Wormser Sammler widmen sich dieser selten gewordenen „Gattung“



HORCHHEIM - Liebesbriefe sind romantisch, authentisch, gefühlvoll. Liebesbriefe sind die vielleicht schönsten und persönlichsten Schriftstücke, die es gibt. Sie verbinden Menschen über weite Entfernungen auf eine ganz besondere Weise. Liebesbriefe sind das aktuelle Thema für den diesjährigen „Tag der Briefmarke“, und zu diesem Anlass erschien Anfang September eine neue Sonderbriefmarke. Sie zeigt ein geschwungenes Herz aus den Spitzen eines Bleistifts und Füllers, die wie ein Liebespaar miteinander verschlungen sind. Beim Horchheimer Briefmarkensammlerverein hat man den Tag der Briefmarke zum Anlass genommen,

eine Ausstellung zum Thema „Liebesbriefe“ zu zeigen.

Serien aus Frankreich, Irland, Italien und Finnland

Liebesbriefe sind universell, global, grenzüberschreitend. Das gilt im Sinne unterschiedlicher Länder und Kulturen, denn Liebesbriefe werden auf der ganzen Welt geschrieben. In der Ausstellung finden sich Briefmarkenserien aus Frankreich, Irland, Italien oder Finnland. Aber auch hier in Deutschland findet fast jeder einen Bezug zu diesem Thema, denn fast jeder schreibt in seinem Leben wohl zumindest einen Liebesbrief. „Deshalb sollte die Ausstellung auch an einem Ort

gezeigt werden, an dem möglichst viele Menschen vorbeikommen“, erklärt Markus Holzmann vom Briefmarkensammlerverein. So entschied man sich für den Horchheimer Einkaufstreff, wo die Ausstellung nun für drei Wochen zu sehen ist: „Wir wollten die Briefmarken in die Öffentlichkeit bringen.“

Liebesbriefe sind persönlich, privat, intim. Sie werden auch dazu genutzt, um etwas auszudrücken, das man sich gegenüber seinem Schwarm nicht persönlich auszusprechen traut. Manchmal ist das Anliegen sogar so schwer rüberzubringen, die eigene Liebe so schwer in Worte zu fassen, dass es selbst durch das geschriebene Wort nicht zu funktionieren scheint.

Dafür gibt es die „Briefmarkensprache“: Man drückte sein Anliegen einfach durch die Position der Briefmarke aus. Je nachdem, wie herum gedreht oder gekippt sie auf dem Umschlag klebte, stand sie für eine bestimmte Aussage. Der zugehörige „Code“ fand sich meistens auf der Vorderseite der Postkarte. „Dieser Brauch ist schon ganz alt und niemand weiß genau, wann und wo das erfunden wurde“, erklärt Hoffmann. Vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die 1960er hinein war die Briefmarkensprache besonders beliebt – aus dieser Zeit stammt wohl auch eine Postkarte, die in der Ausstellung zu sehen ist

und zu einem Kurort verschickt wurde. Sie zeigt überhaupt keinen Text, denn die in ganz bestimmtem Winkel gedrehte Briefmarke sagt alles aus. Sie steht für den Satz: „Bist du mir treu?“

Liebesbriefe sind unvergänglich, ewig, zeitlos. Schon vor Christi Geburt fanden sich in der Literatur erste Liebesbriefe, und auch in der Zeit der großen Dichter und Denker wurden fleißig Liebesbriefe geschrieben. Goethe beispielsweise überhäufte seine Charlotte von Stein mit etwa 1770 davon. Die ungebrochene Aktualität von Liebesbriefen zeigt sich auch in der Ausstellung: Die ältesten Briefmarken sind die erwähnten aus den 1960er Jahren, die jüngsten dagegen greifen mit ihren Motiven den Liebesalltag der Gegenwart auf: Eine italienische Briefmarke aus diesem Jahr zeigt Paare beim Online-Dating und Liebesnachrichten auf Smartphones.

In der Tat scheint der Liebesbrief bedroht zu sein, von neuen Medien und elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten, die ihn auf den ersten Blick altmodisch erscheinen lassen. Auf den zweiten Blick wird er für jeden Empfänger, gerade wenn generell immer weniger Briefe geschrieben werden, nur noch viel mehr zu etwas Besonderem. Auch das ist die Nachricht, die mit dem diesjährigen Thema zum Tag der Briefmarke vermittelt werden soll: „Schreiben Sie wieder Liebesbriefe!“